

# COMPUTERWOCHE

**PLUS**  
**16 SEITEN**  
Beilage  
**Mobility**

www.computerwoche.de

## EXKLUSIVSTUDIE

# CLOUD

# COMPUTING

*Eine Umfrage der COMPUTERWOCHE zeigt:*

*IT aus der Wolke ist bei vielen Anwendern angekommen.*

### Videokonferenzen: Es geht auch billig

Unser Test zeigt: Videokonferenzen müssen nicht teuer sein. Die Software „Vidyo“ kann mit den großen Konkurrenten mithalten.

Seite 28

### Anwender votieren für das iPhone

Eigentlich herrscht Wahlfreiheit, aber mit dem zentralen Self-Service-Portal haben die Basler Versicherungen auch das iPhone eingeführt.

Seite 32

## In dieser Ausgabe

Nr. 24 vom 14. Juni 2010

## Trends & Analysen

### Hauchdünn und glasklar 5

Das neue iPhone ist nicht nur ein optischer Leckerbissen, es bietet auch funktional viele Vorteile. Doch die Konkurrenz schläft nicht.

### Windows Phone 7 für das Business 6

Zunächst schien es so, als habe Microsoft mit Windows Phone 7 nur Privatkunden im Auge. Inzwischen bemüht sich das Unternehmen, die Business-Tauglichkeit herauszustellen.

### SAP geht weiter shoppen 7

Auf der Hauptversammlung hat das Führungsteam der SAP deutlich gemacht, dass die Übernahme von Sybase nicht das letzte Wort war.

### Notes auf dem iPad 11

IBM bringt seine Messaging- und Collaboration-Produkte auf Apples kultigen Tablet-Rechner.

## Titel

Cloud Computing

### Die Cloud berührt alle 12

Eine exklusive Umfrage der COMPUTERWOCHE zeigt: Cloud Computing beschäftigt nahezu jeden in der IT. Doch viele Anwender bleiben skeptisch.

### DAX-Konzerne in der Wolke 14

Techniklastige Unternehmen wie BMW, VW und Lufthansa beziehen IT-Services bereits aus der Cloud. Konzerne aus der Finanzindustrie halten sich zurück.



## Produkte & Praxis

### Kleine Helfer 22

SPB Mobile – die bessere HTC-Shell; Launch4J verpackt Java-Apps in Executables.

### Mangelnde Ordnung 24

Drei Probleme, die Effizienz und Leistung im Konfigurations-Management behindern.

### Twittern fürs Business 25

Wie man Geschäftliches mit Social Media in Einklang bringen kann.

### Bezahlbare TelePresence 28

Für 7000 Euro zählt das Videokonferenzsystem „Vidyo“ zu den sehr günstigen Angeboten in diesem Produktsegment. Wir haben es getestet.

## IT-Strategien

### Test-Management-Tool 34

In einem Großprojekt hat der IT-Dienstleister DB System seine Softwaretests auf einen einheitlichen Standard gehoben. So stieg die Qualität auf CMMI-Level 3, und die Kosten sanken.

### Netzüberwachung 36

Wenn im Gladbacher Borussia-Park eine Netzkomponente schwächelt, erhalten die Verantwortlichen automatisch eine SMS.

## Job & Karriere

### Nicht nachtreten 38

Emotionslos und ehrlich sollte man über seinen alten Arbeitgeber reden, keinesfalls über ihn herziehen.

### Bald nur noch befristet? 40

Immer mehr Unternehmen arbeiten mit nicht fest beschäftigten Mitarbeitern, anderen dagegen ist Bindung wichtig.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Die deutschen WM-Spieler im Netz

18 DFB-Stammkräfte präsentieren sich mit einer eigenen Website im Internet. Mal ganz leise, mal übertrieben laut.

[www.computerwoche.de/1936618](http://www.computerwoche.de/1936618)

#### Die besten Collaboration-Tools

Sie sind für erfolgreiche Teamarbeit unverzichtbar. Wir haben die besten gesammelt.

[www.computerwoche.de/1932896](http://www.computerwoche.de/1932896)

Tiefoto: Fotolia/Leonid Nysikh

**Immer im Bild mit CW-Newslettern**

NEWS LETTER

Blieben Sie auf dem Laufenden mit den neuen Newslettern „Server + Storage“ und „Netzwerke + Wireless“.

Jetzt kostenlos bestellen unter [www.computerwoche.de/newsletter](http://www.computerwoche.de/newsletter)

Exklusiv für Sie:

## Das CIO-Mini-Abo – Jetzt testen und Insiderwissen sichern!



- ➔ **2 Ausgaben inklusive Prämie**  
Abonnieren Sie 2 CIO-Ausgaben und freuen Sie sich über ein tolles Dankeschön
- ➔ **Die IT-Strategien für Manager**  
pünktlich auf Ihrem Schreibtisch
- ➔ **Sparen Sie satte 30%**  
gegenüber dem Einzelpreis von 10,80 EUR

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer CIO finden Sie unter

[www.cio.de/aboshop](http://www.cio.de/aboshop)

Prämien:  
Mini Lautsprecher iFEO  
oder MAGLITE Taschenlampe

Jetzt das Mini-Abo bestellen und eine dieser tollen Prämien sichern!

**Bestellhotline:**  
**0180 5 72 7252-276\***  
(\*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 €/Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Minute)

Im Mini-Abo **30%** sparen!



CIO erscheint im Verlag DG Business Media GmbH, Lyonel-Feiningger-Str. 26, 80807 München, Registergericht München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Helmberg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den CIO Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Peter Staudenmaier Tel.: 0180 5 72 7252-276, E-Mail: [shop@cio.de](mailto:shop@cio.de) (\*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 Euro pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 Euro pro Minute)

Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„Ablenkungen am Arbeitsplatz werden während der Fußball-Weltmeisterschaft, dem meistverfolgten Sportereignis weltweit, deutlich zunehmen. (...) Diese Störungen, so der PC- und Internet-Monitoring-Experte Spectorsoft, können die Profitabilität und Produktivität von Unternehmen sowie die Security in folgenden fünf Punkten ernsthaft beeinträchtigen:

- Exzessives Verfolgen der Spiele und der Nachrichten während der Arbeit;
- zunehmende Diskussionen via Facebook, Twitter & Co.;
- Beeinträchtigung der Netzkapazitäten im Unternehmen;
- Online-Spiele und Wetten während der Arbeitszeit;
- Spam und virenbelastete E-Mails mit Weltcup-Bezug.“

Die Spielverderber-Pressemitteilung zur Fußball-Weltmeisterschaft kommt von „**Spectorsoft**“



*„In Wahrheit unterstützt Microsoft – verglichen mit anderen Firmen –*

*ein sehr offenes Set an Standards und hat insgesamt eine offene Plattform.*

*Das ist die Basis für ihre Dominanz.“*

Wikipedia-Gründer Jimmy Wales erklärt gegenüber **www.businessweek.com**, warum die Open-Source-Community das falsche Feindbild hat

„Wenn Sie eine Präsentation vorbereiten: Kalkulieren Sie für jede Stunde, die Sie reden wollen, zehn Stunden Übung ein. Die Texterstellung und das Generieren der Slides ist hier nicht inbegriffen! Die meisten wirklich guten Präsentatoren proben viel intensiver als alle anderen. Sie schütteln das nicht aus den Ärmeln.“

Tipps von Carmine Gallo, einem renommierten amerikanischen Präsentations-Coach, auf „**CIO.com**“

CW-Kolumne

## Die Skepsis weicht

**C**loud Computing, so zeigt die aktuelle Umfrage der COMPUTERWOCHE (ab Seite 12), durchläuft den Gartnerschen Hypecycle schneller als viele andere IT-Trends. Anwender beschäftigen sich längst ganz pragmatisch mit den Möglichkeiten und Grenzen von Cloud Computing und probieren die Angebote aus.

In großen deutschen Unternehmen wird allerdings der Private Cloud der Vorzug gegeben (Seite 14). Die Anwender misstrauen der öffentlichen Cloud, da zu viele Fragen bezüglich Sicherheit, Verfügbarkeit, Anwender-Lock-in oder auch Datentransfer unzureichend beantwortet sind. Der typische Satz der IT-Manager – „Meine sensiblen Daten gebe ich nicht aus der Hand“ – gilt noch immer.

In mittleren und kleineren Unternehmen reift aber offenbar die Erkenntnis, dass seriöse Cloud-Provider für den Umgang mit kritischen Daten oft besser präpariert sind als die eigene Inhouse-Infrastruktur. Mit Verschlüsselungstechniken, virtuellen LANs oder auch neuesten Security-Produkten lässt sich auch in Cloud-Umgebungen ein hohes Sicherheitsniveau erreichen. Außerdem geht es ja nur darum, Teile der IT selektiv auszulagern.

In dem Maße, wie sich die klassischen IT-Anbieter des Themas annehmen und

auch kritische Fragen beantworten können, wird das Volumen an ausgelagerten Anwendungen und Daten steigen. Es gibt zu viele Vorteile, denen sich gerade Anwender mit einer hoch standardisierten Infrastruktur nicht entziehen können.

Cloud-Angebote atmen. Sie sind nützlich, wenn die Nachfrage nach IT-Ressourcen stark schwankt oder schwer berechenbar ist. Die Provider können ihre Dienste meistens schnell bereitstellen – in der Regel zu gut kalkulierbaren Preisen. Die Dienstleister stellen ihre Leistungen meist aus optimal betriebenen Rechenzentren zur Verfügung. Strom, Bandbreite, menschliche Arbeitskraft, Software, Hardware – alle Ressourcen sind für sie aufgrund der Größenvorteile billiger zu haben als für Anwender mit eigenem RZ. Es verwundert also nicht, dass die ersten Anwender ihre Erfahrungen in der Umfrage als gut bis sehr gut bezeichnen.

**Heinrich Vaske**  
Chefredakteur CW



## Leserbriefe



CW 23/10

Gen, CA:Gen.... und finde seit 2 Jahren keine Projekte in meiner Umgebung (Wien).  
Pettman via CW-Forum

**Ich bin 50 Jahre** und von 1982 bis 2003 in Festanstellung für den Mainframe-Bereich tätig gewesen. Nach 1½ Jahren Arbeitslosigkeit bin ich jetzt selbständig. Nachdem ich seit Januar 2010 wieder Access programmiere, suche ich nun auch wieder was im Mainframe-Bereich. Die langjährige Erfahrung bringt einem aber nichts, wenn man im Mainframe-Bereich kein Bank- oder Versicherungskaufmann ist.  
ktrueckert via CW-Forum

**Dieser Meinung möchte ich widersprechen!** Führende EDV- oder IT-Entwickler im Banken- und Versicherungsumfeld sind beziehungsweise waren von Haus aus Diplomingenieure, Mathematiker und Physiker. Nicht das Fehlen einer kaufmännischen Vorbildung ist das Übel, sondern gerade die „langjährige Erfahrung“. Viele „Alte“ lassen sich von Jüngeren leider nichts sagen, und die meisten Jüngeren wollen keine „alten Deppen“ um sich sehen – wie ich bei einer sehr großen Versicherungsgesellschaft selbst erlebt habe.  
Igur via CW-Forum

Der im Heft und auf Computerwoche.de erschienene Artikel „Mainframes sorgen für Freiberufler-Aufträge“ (CW 23, Seite 42) fand bei unseren Lesern keine volle Zustimmung. Hier einige Kommentare:

**Wie kommen Sie zu diesen Aussagen?** Ich bin Mainframe-Spezialist in den Bereichen PL/I, DB2, Advantage

# Das neue iPhone 4: Hauchdünn und hochauflösend

*Nachdem das Blog Gizmodo Apple mit den vorab veröffentlichten iPhone-Geheimnissen die Show gestohlen hatte, musste Steve Jobs improvisieren.*

Von **Manfred Bremmer\***

Von wegen „Same procedure as every year“: Auch wenn sich am 7. Juni rund 5000 Medienvertreter und Entwickler zur Keynote auf Apples Entwickler-Hausmesse Worldwide Developers Conference (WWDC) in San Francisco einfanden, um von Firmenchef Steve Jobs ein noch besseres, schnelleres und schöneres iPhone-Modell vorgeführt zu bekommen – dieses Jahr war alles anders. Die meisten Fakten zum neuen iPhone 4 waren bereits vor der Veranstaltung bekannt, nachdem ein betrunkenen Apple-Techniker einen Prototypen des Geräts in einem kalifornischen Biergarten vergessen hatte. Das Gerät war daraufhin vom Technik-Blog Gizmodo gekauft und öffentlich seziiert worden.

## Überarbeitetes Design

Trotz dieser verfrühten Zurschaustellung hat es das neue Modell durchaus verdient, ins Rampenlicht gerückt zu werden. So überarbeitete Apple das Design komplett – Vorder- und Rückseite des Geräts sind nun aus bruchfestem Glas, umspannt von einem schmalen Edelstahlrahmen, der zusätzlich als Teil des Antennensystems fungiert. Gleichzeitig ist das iPhone 4 schmäler und mit nur 9,3 Millimeter Dicke nicht nur dünner als das Vorgängermodell, sondern angeblich „das dünnste Smartphone auf dem Planeten“ (Jobs). Anders als bei manchen Konkurrenzgeräten geht die schlanke Linie dabei nicht auf Kosten der Ausdauer. Laut Apple wurde sogar ein größerer Akku eingebaut, der zusammen mit dem ebenfalls im iPad verbauten A4-Prozessor eine um 40 Prozent längere Laufzeit verspricht.

## Hochauflösendes Display

Auch sonst war Apple, gemessen am bisherigen Produktzyklus des iPhone, sehr großzügig mit seinen Innovationen – vermutlich angetrieben durch die wachsende Konkurrenz aus dem Android-Lager und die Neuerungen in Windows Phone 7 und Symbian 3.

Ein Highlight ist sicher der von Apple „Retina Display“ genannte 3,5-Zoll-Bildschirm: Mit 960 mal 640 Pixel oder 326 dpi hat sich die Auflösung gegenüber dem Vorgängermodell vervierfacht. Das Display ist damit deutlich schärfer als die der Konkurrenten Nexus One (252 dpi) oder Motorola Milestone (268 dpi).

In anderen Punkten hinkt das Apple-Handy trotz Verbesserungen der Konkurrenz hinterher. So hatte die Jobs-Company zwar endlich ein Einsehen und spendierte dem iPhone eine hochauflösende Kamera mit LED-Blitz und fünffachem digitalem Zoom, die zudem HD-Videos aufnehmen kann. Die Auflösung ist mit 5 Megapixel jedoch Durchschnitt – Wettbewerber sind längst bei 8 oder gar 12 Megapixel angekommen. Auch die von Jobs als große Neuigkeit verkaufte – und dank Frontkamera nun mögliche – Video-Chat-Anwendung „FaceTime“ ist ein alter Hut. So unterstützte etwa bereits das 2007 vorgestellte Nokia N95 dieses Feature – und anders als das iPhone 4 nicht nur via WLAN, sondern auch via UMTS.

Das zugrunde liegende Betriebssystem iPhone OS 4 hatte Apple bereits im April vorgestellt. Wie Unternehmenschef Jobs auf der WWDC bekannt gab, soll es nun jedoch in iOS umbenannt werden. Grund dafür sei, dass die Plattform auch in iPad und iPod Touch zum Einsatz komme. Wie es der Zufall will, steht iOS oder besser IOS bei Cisco für das seit gut 20 Jahren in Routern und Switches verwendete, namensrechtlich geschützte Internetwork Operating System.

## Leihgabe von Cisco

Anders als im Januar 2007, als Cisco Apple wegen des Begriffs iPhone vor den Kadi geschleppt hatte, wird es jedoch keinen neuen Rechtsstreit zwischen den beiden Unternehmen geben. Wie Cisco bekannt gab, hat der Netzwerkkriese die Nutzung seiner Markenbezeichnung iOS für das mobile Betriebssystem an Apple lizenziert.

Besitzer eines älteren iPhones oder iPod Touch (jeweils ab der zweiten Generation) können das neue Handy-Betriebssystem ab dem 21. Juni als kostenloses Update beziehen, das erstmalig verfügbare (eingeschränkte) Multitasking wird allerdings nur ab dem iPhone 3GS unterstützt. Im Herbst soll iOS auch für das iPad bereitstehen.

Für das iPhone 4 plant Apple einen weltweiten Launch am 24. Juni. Hierzulande wird das Gerät exklusiv von der Telekom vertrieben, der Vorverkauf beginnt am 15. Juni. Details zu Preisen und Tarifen wurden bis Redaktionsschluss noch nicht mitgeteilt. ◀

\*Manfred Bremmer

mbremmer@computerwoche.de



# Microsoft erinnert sich an mobile Business-Nutzer

*Auf der Entwicklerkonferenz TechEd kehrt der Hersteller die Enterprise-Features der neuen Smartphone-Plattform Windows Phone 7 heraus.*

Von Manfred Bremmer\*

Nachdem Microsoft auf den vergangenen Events primär die Endkunden- und Multimedia-Funktionen von Windows Phone 7 demonstriert hatte, scheint sich das Unternehmen nun wieder an die Business-Kunden zu erinnern. Auf der Entwicklerrunde TechEd, die gleichzeitig mit Apples WWDC in New Orleans stattfand, betonte Microsoft gegenüber den Entwicklern, dass sich Usability und Business-Tauglichkeit keineswegs ausschließen. Im Geschäftsumfeld würden die Anwender von ihrem Mobiltelefon mehr erwarten als eine Workstation in der Größe einer Hand, schrieb Paul Bryan, Director Enterprise Services für Microsofts Mobilfunkgeschäft, zum Messegang in den „Windows Phone Blog“. Über 90 Prozent der Zielgruppe von Windows Phone 7 nutzten seiner Einschätzung nach ihr Smartphone auch beruflich, 61 Prozent sogar genauso häufig oder stärker als privat.

## Office Hub für alle Dokumente

Zum Beweis, dass Microsoft die traditionelle Nutzerschaft nicht vernachlässige, verweist Bryan etwa auf einen neuen Office Hub in Windows Phone 7 für alle Dokumente. Dieser Hub sei den über 500 Millionen Nutzern von Microsoft Office weltweit vertraut und helfe ihnen, Dokumente auszutauschen. Gleichzeitig biete er mit Sharepoint eine neue Integrationsmöglichkeit. Außerdem könnten alle Windows Phones von Anfang an mit Exchange Server 2007, 2010 und der aktuellen Version von Exchange Online synchronisieren.

Die wachsende Konkurrenz im Unternehmen durch RIMs BlackBerry und zunehmend auch Apples iPhone spricht Bryan nur indirekt an: „Die meisten Menschen treffen ihre persönliche Entscheidung, welches Smartphone sie anschaffen. Entsprechend häufig hören wir von IT-Verantwortlichen, ihre größten Bedenken seien,



Nach Features für Endnutzer stellt Microsoft nun Business-Funktionen wie die native Office-Suite in den Vordergrund.

inwieweit die Smartphone-Wünsche der Anwender mit den Bedürfnissen der Enterprise-IT in Einklang zu bringen sind.“ Letztendlich gehe es darum, eine möglichst große Produktivität zu erreichen. Organisationen seien stark daran interessiert, ihre Investitionen zu schützen, argumentiert Bryan. Windows Phone 7 unterstütze dieses Anliegen. Der Microsoft-Manager verwies dazu auf Features wie die Einbindung von Sharepoint über den Sharepoint Workspace Client oder die tiefe Integration von E-Mail, Kalender und Kontaktdaten mit dem Exchange Server. Der Schutz sensibler Daten erfolge unter anderem durch PIN und Passwörter, zusätzliche Sicherheit biete das Verbot von PC-Tethering und austauschbaren Speicherkarten. Auch EAS-Policies wie die Möglichkeit, ein starkes Passwort

durchzusetzen, Remote Wipe oder das Zurücksetzen des Geräts in den Auslieferungszustand würden unterstützt. Zudem stellten Application Sandboxing und Managed Code die Integrität und Verlässlichkeit von Daten sicher – weder könnten Kommunikationskanäle zwischen Anwendungen geöffnet werden, noch sei ein Zugriff auf kritische Systemressourcen möglich. Bei der Internet-Nutzung schütze der Internet Explorer Mobile vor Schadcode auf Websites. Last, but not least verwies der Microsoft-Manager darauf, dass die neue Plattform durch die Integration von Cloud-Services über die Business Productivity Online Suite (BPOS) zukunftsfähig sei.

## Migration wird mühsam

„Wir mussten einen Neustart vornehmen, um die richtige Basis für die Zukunft zu schaffen“, räumt Bryan ein. Das Resultat seien Business-Smartphones, die dank eines frischen Ansatzes bei den meisten Nutzungsszenarien für eine höhere Produktivität sorgten.

Bryan räumt ein, dass die Migration von Windows Mobile 6.1 oder 6.5 zu Windows Phone 7 nicht einfach wird. Viele Unternehmen seien jedoch dazu bereit, um ein neues Niveau von Usability und Produktivität zu erreichen. Der Topmanager äußert gleichzeitig Verständnis, wenn Firmen auf absehbare Zeit Windows Mobile 6.5 als beste Wahl sehen – etwa weil sie hohe Investitionen in Anwendungen für Windows 6.x getätigt haben. ◀

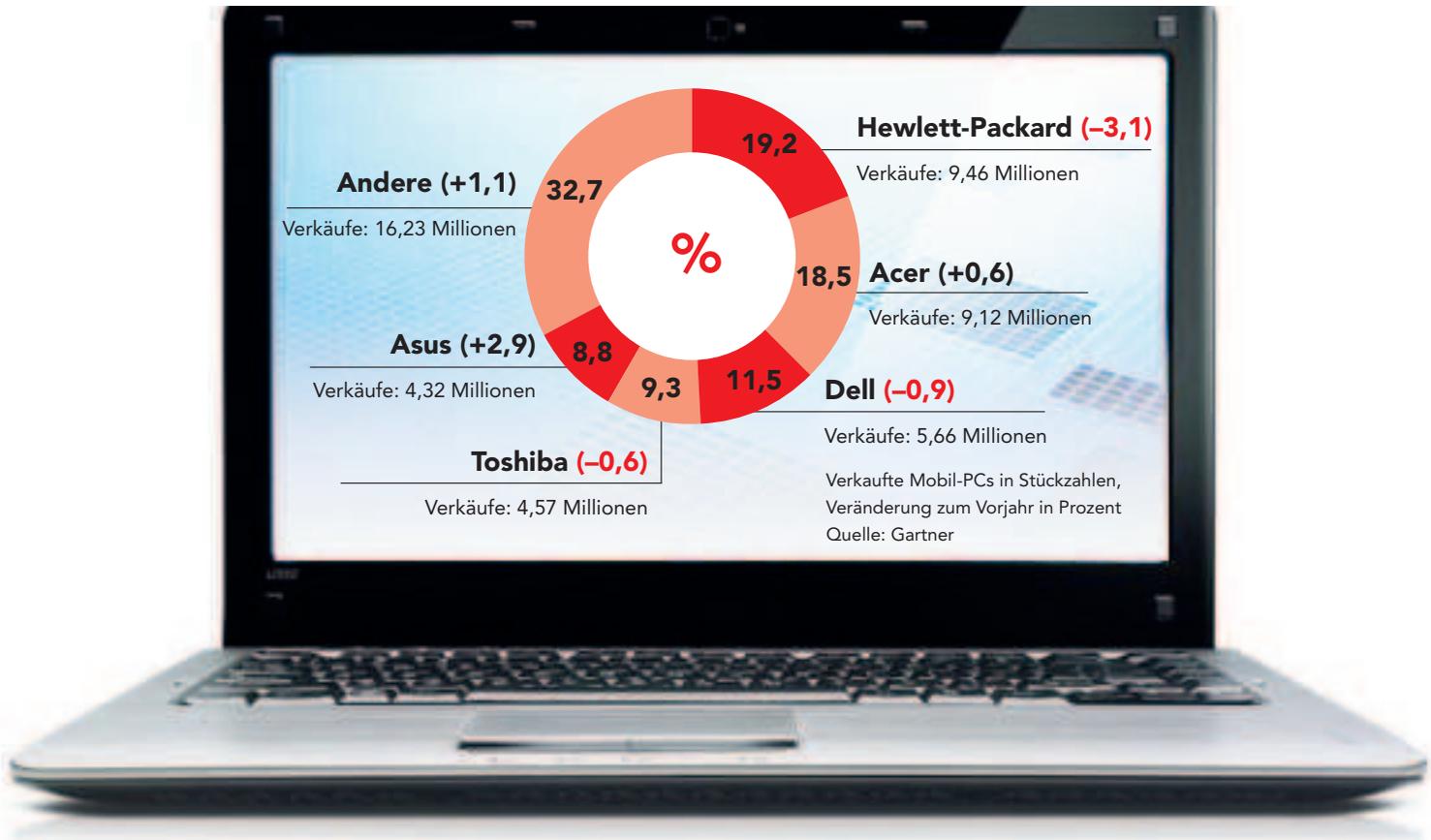
\*Manfred Bremmer  
mbremmer@computerwoche.de



## Beilagenhinweis

**Vollbeilage:** CW Plus Communications, IDG Business Media GmbH, München.

## Das Geschäft mit mobilen PCs: Asus nimmt HP Marktanteile ab



Im ersten Quartal 2010 wurden weltweit 49,4 Millionen mobile PCs verkauft – 43,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Damit sind Note- und Netbooks populär wie lange nicht: Das Wachstum ist das höchste in den vergangenen acht Jahren im Mobile-PC-Markt, wie die Marktforscher von Gartner ermittelten. Insgesamt gaben die Endverbraucher von Januar bis März rund 36 Milliarden Dollar für mobile Rechner aus. Hauptwachstumstreiber war das Geschäft mit Netbooks, von denen 71 Prozent mehr abgesetzt wur-

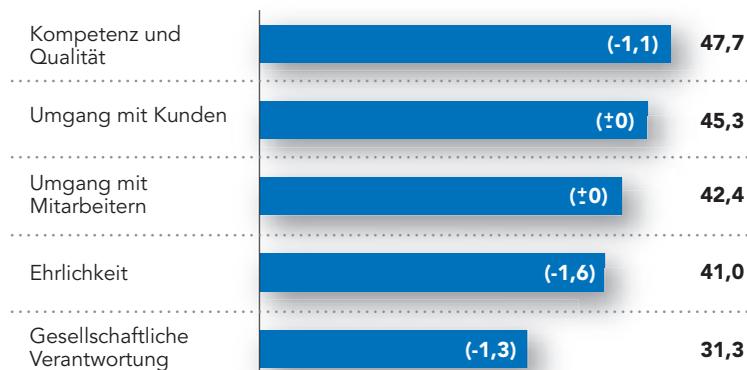
den als im ersten Quartal 2009. Besonders im Consumer-Bereich stellte Gartner einen deutlichen Anstieg der Verkäufe fest – doch auch der B2B-Markt legte zu. Vor allem Asus profitierte vom Anstieg der Netbook-Verkäufe, während Hewlett-Packard zwar fast zwei Millionen Geräte mehr verkaufte, aber deutlich Marktanteile einbüßte. Bis zum Jahresende erwarten die Analysten im geschäftlichen Umfeld durch die wirtschaftliche Erholung ein weiteres deutliches Wachstum. (sh)

## IT-Branche in der Vertrauenskrise

Das Vertrauen der Bundesbürger in die IT-Branche ist im zweiten Quartal 2010 zurückgegangen. Über die Ursachen kann nur spekuliert werden – aber die Datenschutzdiskussionen rund um Facebook sowie Google Streetview dürften Spuren hinterlassen haben. Bedrohlich ist der Trend sicher nicht, aber eben doch auffällig: Mit einem Wert von 41,5 Punkten im Vertrauensindex des Wirtschaftsverbandes Gesellschaft Public Relations Agenturen e. V. (GPRA) ist die IT-Branche hinter den erstplatzierten Automobilsektor (44,4), die Lebensmittelhersteller (42,2) und die Gesundheitsbranche (42,1) auf den vierten Platz zurückge-

### IT-Unternehmen verlieren an Ansehen

Vor allem das Vertrauen in die Ehrlichkeit und die gesellschaftliche Verantwortung der IT-Unternehmen hat nachgelassen.



Index nominiert auf 100 Punkte; Basis: n = 1000; Quelle: tns emnid

fallen. Das Minus beträgt 0,9 Punkte – nicht viel, aber genug, um den dritten Platz einzubüßen. Noch weniger Vertrauen genießen der Verkehrs- und Transportsektor (39,5), die chemische Industrie (37,6), die Energieerzeuger (36,4) und – wenig überraschend – der Finanzsektor (33,7).

Abgefragt wurden Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung, der Umgang mit Mitarbeitern und mit Kunden sowie „Kompetenz und Qualität“. Insbesondere gesellschaftliche Verantwortung und Ehrlichkeit werden den IT-Unternehmern zunehmend abgesprochen. (hv)